

Herzhafte Auseinandersetzungen

Diese systematische politische und organisatorische Arbeit der Kreisleitung und des Staatsapparates erleichterte der Parteiorganisation, der Gewerkschaft und der Werkleitung die politische und organisatorische Arbeit und förderte die Initiative der Brigaden. Diese offene und kameradschaftliche Atmosphäre in der Aussprache zwischen den Funktionären und den Parteimitgliedern einerseits und den Kolleginnen und Kollegen andererseits, die vorbildliche materielle Betreuung wirkten belebend auf die Auseinandersetzungen in den Gewerkschaftsgruppen und Brigaden. Der Kampf gegen Pessimismus und die F-Schichten wurde immer mehr zu einer Sache der Brigaden selbst. Die Parteileitung orientierte die Genossen in den Brigaden darauf, die offene Aussprache über die Probleme der Arbeitsdisziplin weiterzuführen.

Die Parteileitung legte auch großen Wert darauf, daß die Betriebszeitung in das politische Gespräch mit eingriff. Die Betriebsagitationskommission entwarf einige Flugblätter, die die Diskussionen belebten. Dazu einige Beispiele:

In der Brigade „Clara Zetkin“ ging es nicht so recht vorwärts. Brigadeaussprachen und Produktionsberatungen wurden schlecht besucht. Erika Wermann, eine gute Arbeiterin, war der „härteste Brocken“ in der Brigade. Sie wollte „in Ruhe gelassen“ sein. Trotz vieler Aussprachen lebte sie neben der Brigade her. Da schrieb eines Tages die Genossin Marianne Müller einen Artikel in der Betriebszeitung: „Die Kolleginnen des Saales 3 ignorieren die Brigadearbeit vollkommen. Scheinbar nehmen sie sich die Kollegin Erika Wermann zum Vorbild, die ganz offen zum Ausdruck bringt: Sie sollen machen, was sie wollen, aber ohne mich, ich gehe in keine Produktionsberatung, Gewerkschaftsversammlung und auch nicht zur Brigadebesprechung. Was sagen die anderen Brigaden dazu?“ Bei Erika gab es Tränen. Sie begriff nicht gleich, warum man sie in aller Öffentlichkeit kritisierte. Im Saal 3 gab es Aufregung und Diskussionen. Die gute Ringspinnerin, die immer abseits stand, beginnt zu erkennen, daß die sozialistische Gemeinschaft nicht nur ihre Hände, son-

dern auch ihr Herz und Hirn braucht. Eines Tages bot sie sich an, die Heldin der Arbeit Liane Hohlfeld an deren Maschine in der Baumwollspinnerei Karl-Marx-Stadt zu vertreten. Liane Hohlfeld bedient die große Zahl von 2000 Spindeln. Sie zu bedienen, verlangt gute fachliche Fähigkeiten, flinke Hände und das Bewußtsein, daß es notwendig ist, für unseren Staat große Leistungen in der Produktion zu bringen. Die 2000 Spindeln standen nicht still, als Erika Wermann sie bediente. Sie beweist, daß sie ein „ganzer Kerl“ ist.

Die Bummelanten im Flugblatt

Große Schwierigkeiten in der Planerfüllung brachten uns die F-Schichten einiger Kolleginnen und Kollegen. In den Brigaden gab es harte Auseinandersetzungen. Ein Flugblatt half den Genossinnen und Kolleginnen, „ihre“ Bummelanten zu einer guten Arbeitsdisziplin zu erziehen. Auf der ersten Seite jenes Flugblattes waren die Bummelanten namentlich aufgeführt. Der Text wandte sich an den Verstand und die Ehre jener Ringspinnerinnen, die ihre Brigade im Stich ließen. „Es ist doch klar, daß wir nur das auf dem Ladentisch finden, was wir produzieren“, heißt es in dem Flugblatt, „auf einer Ringspinnmaschine werden in einer Schicht etwa 35 kg Garn produziert. Das ist Material für 135 qm Popeline, woraus sich etwa 33 Popelinemäntel hersteilen lassen. Eine Spinnerin bedient aber im Durchschnitt 3 Maschinen!“

So machten wir deutlich, daß leerstehende Maschinen uns allen einen großen Schaden zufügen. Durch diese konkrete Massenarbeit erreichten wir, daß die Fehlschichten wesentlich zurückgingen. Die Mitglieder der Brigaden sahen jetzt selbst darauf, daß sich Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral verbessern.

Andere Textilbetriebe helfen

Das Büro der Kreisleitung beschränkt sich zur politischen Führung des Wettbewerbes neue Wege. In den Brigadeversammlungen hatten viele Kolleginnen auf die Fluktuation von guten Ringspinnerinnen in andere Textilbetriebe des Kreises hingewiesen.

Die Kreisleitung führte darum mit den Parteisekretären, BGL-Vorsitzenden und